Der Antisemitismus in Wien.

Kein Zweifel – er war nie so stark und so gefährlich wie jetzt. Während Wien vor dem Kriege eigentlich nur einen theoretischen Antisemitismus kannte, hat der Krieg Fluten landfremder Individuen über Wien hereinbrechen lassen, denen kein menschlich Denkender seine Teilnahme versagen konnte, da sie Opfer der Kriegsfurie geworden waren, die aber zersetzend und demoralisierend auf unser öffentliches Leben wirkten. Der Unterschied zwischen diesen zugewanderten Juden, die entweder der allgemeinen Mildtätigkeit zur Last fielen oder mit dunklen Geschäften ihren Unterhalt erwarben, und den einheimischen, die auf ehrliche Art, in rastloser Arbeit ihr Brot verdienten, die alle Schrecken des Krieges gleich den übrigen Bürgern trugen, ihr Leben, ihre Habe für dieses Siegesphantom, das Dynastie, Schranzentum und Hurrahpatriotismus vorgaukelten, aufs Spiel setzten, verschwand. Die Wiener Antisemiten, die mit Wonne Agitationsmaterial aufgriffen und ihr sinkendes Schiff durch Demagogentum schlimmer Art retten wollten, stürzten sich auf dieses billige Material. Wieder hallte der Ruf durch die Versammlungen: „Der Jud ist an allem schuld, der Jud muß verbrannt werden!“ Der Triumph des „christlichen“ Ideals in Ungarn, das zunächst die Vernichtung der Juden anstrebt – hat man je eine vermessenere Verfälschung des Wortes „christlich“, je eine ärgere Profanierung der herrlichen christlichen Ideale erlebt, die in dem Ausspruche gipfeln: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ – schlug dem Faß den Boden aus. Was heute in Wien gepredigt wird, ist offene Pogromhetze, und der „Volkssturm“, die Aufrufe der „arischen“ Vereine, zivilen wie militärischen, bedeuten nur Vorboten einer unendlich gefahrvollen Epoche.

[...]

Man muß objektiv sein: der Antisemitismus gegenüber gewissen Elementen und Handlungen ist verständlich, auch für die Juden. Der generalisierende Antisemitismus ist ebenso verwerflich und sinnlos wie überhaupt die Hetze gegen eine Rasse, eine Klasse, eine Konfession im allgemeinen. In den Büchern des viel verlästerten und doch so genialen Karl May – sicherlich ein christlicher Vorkämpfer und kein Philosemit – namentlich in den letzten seiner Werke, zum Beispiel „Am Jenseits“, „Weihnacht“ und „Friede auf Erden“ sind diese Gedanken in fesselnder Weise entwickelt. Möge jeder Antisemit sie nachschlagen. Es wird ihm nur nützen. Oesterreich, dieser sterbende Zwergstaat, der von der Gnade des Auslandes abhängt, verübt Selbstmord, wenn er plötzlich Antisemitismus und Pogrom predigt. Denn hier heißt diese Politik nicht die Juden, sondern den Staat erschlagen, da außer Horthy-Ungarn kaum irgend ein Volk, eine Macht der Erde gestatten würde, daß gerade Oesterreich und Wien Ausgangspunkt und Zentren von modernen Judenverfolgungen werden. Caveant consules ... Die Wiener Pogromhetzer rufen Geister, die im Endergebnisse sie selbst zerschmettern müßten!

Aus: Wiener Montags-Presse, Wien. 39. Jahrgang, Nr. 2005, 16.08.1920, S. 3.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, November 2018